

Quartier gegen neue Antenne

Die Anwohner in Rapperswil-Jona, die Einsprache gegen eine Handy-Antenne gemacht haben, fühlen sich nicht ernst genommen. Sie kämpfen weiter für ihre Anliegen. Sunrise weist die Vorwürfe zurück.

Von Andrin Tomaschett

Rapperswil-Jona. – Im Hanfländerquartier soll eine Sunrise-Antenne tiefer ins Quartier hinein versetzt werden. Die Antenne steht zurzeit auf dem Nuxo-Gebäude, das abgebrochen wird, und soll befristet bis 2011 an die Brauereistrasse versetzt werden.

Rund 300 Einsprachen gegen das Projekt sind bei der Stadt eingegangen. Sunrise hatte darauf die Möglichkeit, Stellung zu beziehen. Nun waren wieder die Einsprechenden an der Reihe: Bis gestern Freitag konnten sie auf die Stellungnahme von Sunrise – respektive Alcatel-Lucent, welche die Angelegenheit im Auftrag von Sunrise behandelt – reagieren. «Dicke Post» hat Vesna Charlotte Despot, Gründerin der IG Antenne Nuxo, gestern abgeschickt.

Aussage gegen Aussage

Alcatel-Lucent bezog mit einem langen Schreiben Stellung. Sie argumentiert mit einer Liste von technischen Details, Bundesgerichtsentscheiden und Kundenbedürfnissen.

«Unsympathisch» findet Despot diese Kommunikationsstrategie, die nach einer Standardantwort aussehe. Viele der Einsprechenden seien erschlagen gewesen vom Faktenberg und hätten gedacht, die Sache sei nun gelaufen für sie. Despot betont aber, dass die Stadt sowieso alle Einsprachen prüfen und beantworten müsse. Viele der Einsprechenden hätten auch die Möglichkeit zur zweiten Stellungnahme genutzt. Denn Alcatel-Lucent



Für eine sinnvolle Nutzung des Handys: Vesna Charlotte Despot wehrt sich gegen die geplante Handy-Antenne in ihrem Quartier. Bild Samuel Trümpy

sei überhaupt nicht richtig auf die Einsprachen eingegangen.

Bei Sunrise heisst es auf Anfrage, die zahlreichen und umfassenden Einsprachen hätten es nicht erlaubt, auf jedes Argument einzugehen. Man informiere aber gerne an Informationsveranstaltungen detaillierter.

von Despot hätten erst Nachmessungen durch eine kantonale Aufsicht gemacht werden müssen, bevor das Projekt ausgesteckt wurde. «Damit hätte sich die Stadt die Welle von Negativreaktionen ersparen können.»

Die zu erwartenden elektromagnetischen Felder seien gemäss den Vorgaben des Bundesamtes für Umwelt berechnet worden und werden überprüft vom Kanton, erwidert Sunrise.

Neben weiteren Kritikpunkten, wie der Antennenhöhe und der Antennendichte, sieht Despot im schützenswerten Objekt, das sich unmittelbar neben dem geplanten Antennenstandort befindet, ein juristisches Hauptargument. Es handelt sich um das Schultheis-Gebäude, das Sonderstatus genießt, der nicht beeinträchtigt werden dürfe.

Konfligierende Bedürfnisse

«Wenn eine temporäre Antenne einmal zugelassen ist, dann bleibt sie womöglich bestehen», so die Befürchtung vieler Anwohner, sagt Despot. Sie sei aber zuversichtlich, das Gesetz würde für ihr Anliegen sprechen.

Zuversichtlich ist aber auch die Gegenseite: «Innerhalb der Bauzone sind Mobilfunkanlagen grundsätzlich zonenkonform, und es besteht ein Anspruch auf eine Baubewilligung», heisst es bei Sunrise.

Sunrise und Alcatel-Lucent haben jetzt ihrerseits Gelegenheit zu einer zweiten Stellungnahme. Despot hofft auf deren Vernunft. Sie sei nicht gegen die Handynutzung, appelliert aber an einen sinnvollen Umgang. Technisch sei es möglich, auch mit weniger Antennen ausserhalb der Siedlungsgebiete auszukommen.

Dazu nochmal Sunrise: «Mobilfunkanlagen stehen grundsätzlich dort, wo mobil telefoniert wird. Da die Anlage hauptsächlich der Versorgung des Siedlungsgebietes dient, muss sie wenn möglich auch in der Bauzone realisiert werden.»

Platz an der Ammler Sonne gesichert

Der Spatenstich für die erste Bauetappe ist erfolgt. Das «Panorama Rössli» in Amden erwacht zum Leben.

Amden. – Ein Traum wird wahr für die Familie Eberle. Mit dem Neubau des «Panorama Rössli» investieren Linus und Bibiana Eberle in die Zukunft. Der offizielle Spatenstich erfolgte nicht mit der Schaufel. Denn das Gelände ist steil, felsig und schwierig. Eine echte Herausforderung für den Baggerfahrer Hans Alpiger von der Gebrüder Alpiger AG. Mit seinem grossen Bagger schält er die Erde mit Fingerspitzengefühl vom Felsen und baut den Felsen mit dem Abbauplatz ab.

Die Überbauung mitten im Dorf von Amden hat den richtigen Namen. Die

Aussicht aus dem «Panorama Rössli» wird phänomenal sein. In der ersten Bauetappe entstehen acht Eigentumswohnungen. Dass pro Etage nur eine Wohnung zu liegen kommt, ermöglicht das Wohnen wie im Einfamilienhaus. Sechs der acht 3- bis 5-Zimmer-Maisonette-Wohnungen sind bereits verkauft. Lediglich zwei 4-Zimmer-Wohnungen sind noch erhältlich.

Ein starkes Team

Die Bauherrschaft, Linus und Bibiana Eberle, strahlten beim Spatenstich mit den weiteren am Bau beteiligten Personen um die Wette. Mit dem Architekten Walter Fuchs, dem Berater Hans Jöhl und dem Verkäufer Hansjörg Labèr hat die Familie Eberle ein starkes Team um sich geschart. Der Bezug der Wohnungen ist für Dezember 2010 geplant. (riri)



Spatenstich: Jörg Fischli, Hansjörg Labèr, Walter Fuchs, Bibiana und Linus Eberle, Hans Jöhl, Hans Alpiger und Hübi Schmid (von links). Bild Rita Rüdüsüli

Lücke im Dorfzentrum wird geschlossen

Nach diversen Projekten und jahrelangen Verhandlungen mit Kanton und Gemeinde konnte kürzlich der Spatenstich der Dorfzentrum-Überbauung «Hirschenareal» in Kaltbrunn erfolgen.

Kaltbrunn. – Nach dem Abbruch der Bäckerei Suter im Jahre 1991 und dem Brand des «Hirschen»-Saales im Herbst 2006 klappte eine grosse Lücke im Dorfzentrum von Kaltbrunn. Der bestehende, provisorisch erstellte Pavillon wurde jetzt aber abgebrochen und es entsteht eine Gesamtüberbauung mit 20 Mietwohnungen mit 1 bis 4 Zimmern und einer grösseren Fläche, an bester Lage im Erdgeschoss, für ein Geschäftslokal.

Als Bauherrschaft zeichnet die

Dorfzentrum Hirschen AG, Kaltbrunn, verantwortlich. Im Neubau nicht einbezogen wird das Hotel «Hirschen», welches stehen bleibt, daran aber einseitig angebaut wird. Die Überbauung sieht zwei Hochbauten vor, welche mit einem Belüftungs- und Lichthof getrennt werden. Die Situation mit den bestehenden Zufahrten erlaubt keine Tiefgarage.

Kosten von fünf Millionen Franken

Die einfachen Flachdachbauten weisen ein Untergeschoss, drei Vollgeschosse und ein Attikageschoss auf. Es sind auch Liftanlagen geplant und deshalb können die Wohnungen auch als Alterswohnungen genutzt werden. Für die Überbauung «Hirschenareal» wird mit Baukosten von über fünf Millionen Franken gerechnet. Der Bezug ist auf Frühjahr 2011 vorgesehen. (pd)



Startschuss ist gefallen: Roger Beier, Daniel Hämmerli, Kurt Wettstein, Hansjörg Furrer und Herbert Lins (von links) beim Spatenstich.

Mehr Kompetenzen für Einbürgerungsrate

Die St. Galler Regierung schickt das neue Bürgerrechtsgesetz in die Vernehmlassung. Künftig sollen alle Einbürgerungen in die Kompetenz der Einbürgerungsrate fallen.

St. Gallen. – Das Bürgerrechtsgesetz soll das seit Anfang 2003 geltende Dringlichkeitsrecht ablösen, wie es in einer Mitteilung der Staatskanzlei vom Freitag heisst. Damit wird eine vom Volk im Mai 2009 gutgeheissene Änderung der Kantonsverfassung umgesetzt. Die Vernehmlassungsfrist dauert bis Mitte Oktober.

Gemäss dem neuen Gesetz hat die Bürgerversammlung oder das Gemeindeparlament bei Einbürgerungen nur noch dann das letzte Wort, wenn eine schriftlich begründete Einsprache vorliegt. Damit wird den Gesuchstellern das rechtliche Gehör garantiert. Die Regierung hatte bereits früher das Ziel formuliert, spätestens auf Anfang 2011 ein Bürgerrechtsgesetz in Kraft zu setzen – und zwar im dritten Anlauf. Ein erstes Gesetz wurde 2003 vom Volk in einer Referendumsabstimmung verworfen, eine zweite Vorlage «versenkte» der Kantonsrat. (sda)

Strafverfahren nach Hunds-Tötung

Nach der Erschiessung der Findelhündin Funny in Altstätten ist gegen den Stadtpräsidenten und den Tierschutzbeauftragten ein Strafverfahren eröffnet worden.

Altstätten. – Untersucht werde, ob der Stadtpräsident und der Tierschutzbeauftragte der Rheintaler Gemeinde das Tierschutzgesetz verletzt haben, schreibt die Stadt Altstätten in einer Medienmitteilung vom Freitag.

Die einjährige Mischlingshündin war Ende Mai von der Polizei aufgegriffen worden. Sie hatte keinen Mikrochip. Als sich nach neun Tagen Aufenthalt im Tierheim kein Besitzer meldete, holte der Tierschutzbeauftragte der Stadt Altstätten die Hündin ab und erschoss das Tier.

Empörung in der Ostschweiz

Die Tötung der gesunden Hündin sorgte für grosse Empörung in der Ostschweiz. Die Stadtbehörden wurden in Leserbriefen scharf kritisiert. Laut dem Stadtschreiber gab es sogar Morddrohungen gegen die Verantwortlichen. Tierschutzorganisationen und Private reichten Strafanzeige ein.

Obwohl das Tierschutzgesetz die Erschiessung eines Hundes nicht verbietet, habe die Anklagekammer des Kantons St. Gallen ein Strafverfahren gegen den Stadtpräsidenten und den Tierschutzbeauftragten eröffnet, heisst es weiter. Damit sollen laut der Mitteilung die Umstände der Beseitigung der Hündin abgeklärt werden. (sda)

FDP unterstützt Lungenliga-Initiative

Nesslau. – An ihrer Versammlung vom Donnerstag in Nesslau fassten die Mitglieder der FDP des Kantons St. Gallen die Parolen zu den Abstimmungsvorlagen vom 27. September. Die FDP stimmt dem Gesetz über die Beiträge an das Konzert und Theater St. Gallen klar zu und die Vorlage zur Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule Heerbrugg wird ohne Gegenstimme zur Annahme empfohlen. Nein sagt die FDP aber – ebenfalls ohne Gegenstimme – zur Lehrstelleninitiative. Die befristete Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung und der Trennung des AHV- und IV-Fonds findet in der FDP eine deutliche Mehrheit. Für die Abstimmung zu den beiden das Passivrauchen betreffenden Vorlagen empfiehlt die FDP die Initiative der Lungenliga zur Annahme. (fdp)